

Leserbrief an rf-news zu dem Leitartikel vom 8.1.26 mit dem Titel „Was ist von einem Verbot von sozialen Medien für Minderjährige zu halten?“

Liebe RF-News-Redaktion,

es ist sehr zu begrüßen das dieses Thema nun gründlich behandelt wird ! Dafür danken wir euch. Richtig ist, das in dem Leitartikel die konkretisierten und aktualisierten Forderungen der MLPD zu dem sehr umfassenden Thema zur Diskussion gestellt werden. Das die sozialen Medien bzw. das Internet für Schule, Ausbildung und Studium sehr wichtige Quellen geworden sind. Klar ist auch, das man das aber auch kritisch verwirklichen muss, denn diese Massenmedien sind in der festen Hand internationaler Medienkonzerne die eng mit dem internationale Finanzkapital verschmolzen sind. Ihr Ziel ist es, die Jugend an dieses destruktive kapitalistische System zu binden. Deshalb wird auch die fortschrittliche Seite massiv behindert wenn nicht sogar verhindert.

Eine sehr wichtige Frage ist, ab welchem Alter sollten Kinder an die Nutzung sozialer Medien insbesondere über das SmartphoneTablet usw. heran geführt werden. Dabei möchte ich ebenfalls aus dem Parteiprogramm S. 130 zitieren, wo es heißt: „ Sie (die MLPD) führt einen entschiedenen Kampf gegen den Raubbau an den Lebenskräften und der Gesundheit der Jugend.“ Diese grundlegende Seite wird aber in dem Artikel noch gering geschätzt. Unter der Zwischenüberschrift **„Die jugendgefährdende imperialistische Herrschaft über das Internet“** heißt es im RW39 auf S.174:

„2023 ... laut Statista, ... Mehr als 600 000 Mädchen und Jungen in Deutschland sind inzwischen abhängig von Computerspielen und sozialen Medien, etwa 2,2 Millionen gelten als gefährdet mediensüchtig. Diese Sucht hat umfassende negative Auswirkungen auf sie: »Fernsehen, Computerspiele und Konsumwünsche halten sie in permanenter Anspannung, aber zugleich in körperlicher und geistiger Passivität.«“ (aus »DAK-Studie: Mediensucht bei Kindern nimmt zu«, Tagesschau.de vom 14.3.23). In Hamburg hat der ärztliche Leiter des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters am UKE(Uni-Klinik Hamburg) nach den neuesten Zahlen aus dem Herbst 2024 folgendes Statement abgegeben: „Hier kommt ein Tsunami an Suchtstörungen bei Jugendlichen auf uns zu, den wir aus meiner Sicht völlig unzureichend würdigen.“ (Hamburger Abendblatt Online-Ausgabe vom 15.3.25)

Man muss also besonders die negative Seite der Nutzung sozialer Medien viel ernster nehmen. Wir haben diesen rf-news-Artikel in unserer Familie diskutiert, wo wir mit dem Thema Handy-Sucht bei einem 12-jährigen Jungen, der eigentlich ein sehr aufgeweckter und interessierter Junge ist, direkt konfrontiert sind. Die Hirnentwicklung von Kindern bis 12-13 Jahre braucht viel emotionale, kognitive und soziale tägliche, reale Herausforderungen, das es sich allseitig entwickeln kann. Digitale Medien fördern das nur in begrenztem Maß. Sie führen bei zu früher und zu häufiger Nutzung eher zu Aufmerksamkeitsstörungen, emotionalen Störungen, Störungen im Schlaf-Wachrhythmus, verminderter sozialer Interaktionsfähigkeit. Internet-Spiele setzen am Belohnungssystem (Dopaminausschüttung im Gehirn) an und irgendwann kommt der Punkt, das es einen geringen Belohnungslevel nicht mehr hat und es dann in die Sucht übergeht, mehr davon zu bekommen.

Nicht nur die Eltern unterschätzen die Sucht-Gefahr aber auch die Veränderungen im Gehirn eines heranwachsenden Kindes bei der übermäßiger Handy-Nutzung. Hier geht es auch um den gesellschaftlichen Umgang mit der Handy-/Tablet-Nutzung. Wir alle sind Vorbilder für die Kinder. An der Schule und in der Klasse unseres zwölfjährigen Jungen ist ein heftiger Streit auch unter den Schülerinnen und Schülern entfacht, wieweit sie in ihrer Handy-Nutzung eingeschränkt werden können. Nicht zu vergessen ist die tägliche Auseinandersetzung zu Hause im Elternhaus. Gerade wenn es in eine Handy-Sucht übergeht, und dieser Prozeß ist schleichend und bei jedem Kind unterschiedlich, brauchen Eltern (und auch Lehrer/innen) kompetente Beratung und genau da kommt das nächste Problem. Es gibt kaum Einrichtungen oder medizinische und psychologische Spezialisten, die hier eine treffende Hilfe anbieten können. Die Wartezeiten sind Monate bis Jahre !

Aber genau diese Seite fehlt in dem Forderungskatalog des RF-News-Artikels.

Wie können wir einen wirksamen Schutz der Kinder und Jugendlichen erreichen ?

Deshalb braucht es weitere Forderungen:

- * stadtteilbezogene Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe speziell bezogen auf Handy- und digitale Mediensucht ! Hilfe und Aufklärung der Eltern über die Schulen auch Elternschulen !
- * Ausreichende Therapie-Plätze für betroffene Kinder und Jugendliche möglichst stadtteilnah!
- * Ausbau stadtteilbezogener Kinder- und Jugendtreffs und massive Förderung des Breitensports in den Stadtteilen !
- * Heranführung der Kinder ab einem Alter von 10 Jahren an die sinnvolle und konstruktive Nutzung digitaler Medien und breite Aufklärung über die ebenso vorhandenen Gefahren im Unterricht in allen Schulen ! Verbot der Handy-Nutzung für Kinder unter 12 Jahren (nicht nur in der Schule) !

Hier geht es um das ganze Leben der Kinder und Jugendlichen und das beinhaltet auch ihre psychische und physische Gesundheit. Wenn wir fordern „**Kampf dem Drogensumpf!**“, dann wird das auf den digitalen Medienkonsum ausgeweitet werden müssen „**Kampf der Mediensucht bei Kindern und Jugendlichen!**“.

Gut wäre auch, wenn das im RF-Magazin mal ein Schwerpunktthema wäre.